

# Klimaplan der Grünen Liestal und Umgebung

## Einleitung

Der Klimawandel ist unbestritten und wird uns weiterhin über die nächsten Jahrzehnte stark fordern. Es ist klar, dass auf allen Ebenen einen Beitrag zu Klimaschutz geleistet werden muss. Die Gemeinden haben in vielen politischen Bereichen eine Schlüsselrolle und können durch gezielte Massnahmen viel bewirken.

Die Grünen Liestal und Umgebung setzen sich dafür ein, dass die Stadt Liestal, sowohl als Stadtverwaltung wie auch als Einwohnergemeinde, ihr Potential im Klimaschutz ausschöpft. Anhand der Energie- und Klimastrategie 2025 der Stadt Bern<sup>1</sup> haben wir für Liestal relevante Handlungsfelder mit effektiven Massnahmen identifiziert und sie unseren Gegebenheiten angepasst.

Unsere vorgeschlagenen Massnahmen sind folgenden Handlungsfeldern zugeordnet:

- 1. Politische Rahmenbedingungen**
- 2. Entwicklungs- und Quartierpläne, Raumplanung**
- 3. Gebäudeenergie (Wärme- und Stromversorgung)**
- 4. Verkehrsangebot**
- 5. Nachfragebeeinflussung Mobilität**
- 6. Die Stadt Liestal als Vorbild**
- 7. Kommunikation, Koordination und Organisation**

Das übergeordnete Ziel aller aufgeführten Massnahmen ist:

- bis im Jahr 2030 den CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf dem Stadtgebiet, wie auch in der Stadtverwaltung um 50% gegenüber dem Jahr 1990 zu reduzieren.

Unsere Hauptziele im Bereich Mobilität sind:

- bis im Jahr 2030 den motorisierten Individualverkehr (MIV) um 10% auf dem städtischen Netz zu reduzieren.
- bis im Jahr 2030 den Anteil am Velo- und FussgängerInnenverkehr zu verdoppeln.

---

<sup>1</sup> [https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/energie/energie-und-klimastrategie/ftw-simplelayout-filelistingblock/energie-und-klimastrategie-2025-marz2020-korr-1.pdf/@@download/file/Energie\\_und\\_Klimastrategie\\_2025\\_März2020\\_KORR.pdf](https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/energie/energie-und-klimastrategie/ftw-simplelayout-filelistingblock/energie-und-klimastrategie-2025-marz2020-korr-1.pdf/@@download/file/Energie_und_Klimastrategie_2025_März2020_KORR.pdf)

## Handlungsfeld 1: Politische Rahmenbedingungen

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
Die Stadt Liestal handelt nach einer klaren, eigenen Klimastrategie mit smarten Zielen, die messbar und überprüfbar sind.	Die Stadt Liestal entwickelt eine klare Klimastrategie und richtet ihr Handeln danach aus	Die Ziele der städtischen Klimastrategie sollen unsere Hauptziele (siehe Einleitung) beinhalten.
Schaffung einer Klimakommission.	Der Einwohnerrat bildet eine Sonderkommission „Klima“, die sich im Auftrag vom Einwohnerrat spezifisch dem Klimaschutz widmet. Sie überprüft alle neuen Gesetze, Reglemente und Entscheide.	<p>Die Aufgaben der Klimakommission entsprechen den Aufgaben der Kommissionen gemäss §21 des Geschäftsreglementes für den Einwohnerrat.</p> <p>Es sollen hauptsächlich strategische Geschäfte an die Kommission überwiesen werden wie Zonenpläne, die Klimastrategie, Verkehrskonzepte oder die Überprüfung der Reglemente etc. (siehe nächste Massnahme).</p> <p>Zusätzlich ist denkbar Quartierpläne, Bau- und weitere städtische Vorlagen an die Kommission zu überweisen.</p>
Überprüfung aller neuen Gesetze, Reglemente, Entscheide und Investitionen auf ihre Klimaauswirkung	Sämtliche strategischen Entscheide der Stadt Liestal sollen auf ihre Klimaauswirkung beurteilt werden, ähnlich wie das heute bereits mit den finanziellen Auswirkungen geschieht. Die Klimawirkung neuer Gesetze, Reglemente und Investitionen wird so transparent gemacht und dient neben den inhaltlichen und finanziellen Aspekten als Entscheidungsgrundlage.	Da Liestal den Klimanotstand ausgerufen hat, sehen wir diese Forderung als zwingend zu erfüllen. Die Überprüfung würde analog zur FIKO durch die neu geschaffene Klimakommission erfolgen.

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
<p>Lebensqualität und Wohlbefinden mit Suffizienz fördern, masslosen und unnötigen Konsum vermeiden</p>	<p>Stadt Liestal schafft Rahmenbedingungen für einen Wertewandel hin zur sozialen und solidarischen Ökonomie (Sein statt Haben, Teilen statt Verschwenden). Sie fördert und unterstützt Massnahmen zu Verhaltensänderung «selbstbestimmte Konsumreduktion».</p> <p>Konkrete Beispiele dafür sind:</p> <p>Quartiere stärken, Wohnbaugenossenschaften</p> <p>Energiegenossenschaften, städtische Gemüseärten, lokale Währung, Repair Cafés, lokales Tauschsystem, Car-Sharing, klimaschädliche Werbung reduzieren, etc.</p>	<p>Unser Wohlstand soll nicht auf der Idee des materiellen Wachstums basieren. Sondern er soll auf gesellschaftlichen Werten des Teilens, der Bescheidenheit und Solidarität beruhen.</p>

## Handlungsfeld 2: Entwicklungs- und Quartierpläne, Raumplanung

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
<p>Baurechtliche Grundordnung dient dem übergeordneten Klimaschutzziel.</p>	<p>In der baurechtlichen Grundordnung soll der nachhaltige Umgang und Bezug von Energie festgeschrieben werden. Nebem dem Bezug von erneuerbaren Energien, der Energieproduktion und der Energieeffizienz wird die Themen aus den Handlungsfeldern 4 (Verkehrsangebot) und 5 (Nachfragebeeinflussung Mobilität) berücksichtigt.</p>	<p>Zonenplan Siedlung wird in den nächsten Jahren revidiert, kommunaler Richtplan soll bald erstellt werden. Die Stadt Liestal definiert in diesen rechtlichen Grundlagen Mindeststandards bei Neubauten und Renovationen. Dies beinhaltet die Energieeffizienz, die Energieproduktion sowie die graue Energie.</p> <p>In Raumplanerischen Instrumenten wird zudem das Thema Verkehr behandelt und es werden Anreize für Fuss- und Veloverkehr geschaffen.</p>
<p>Alle Sondernutzungsplanungen und QP's weisen eine hohe energetische Qualität auf.</p>	<p>Mindestanforderungen für Quartierpläne in der Verordnung und den Reglementen festschreiben. Quartierpläne sollen keinen Netto-Energieverbrauch mehr aufweisen und mit eigener Energieproduktion zur lokalen Energieversorgung beitragen.</p> <p>Die Vorgaben sollen alle Bereiche Wärme, Strom und Mobilität betrachten. Ein Energiecoaching ist zwingend.</p>	<p>Die Quartierpläne in Liestal entsprechen dieser Forderung bereits sehr gut. Um das langfristig zu sichern, sollen Mindestanforderungen im Zonenplan Siedlung festgeschrieben werden.</p>

## Handlungsfeld 3: Gebäudeenergie

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
<p>Bis 2030 sind alle Haushalte, städtischen Betriebe und KMU energietechnisch auf dem bestmöglichen Wissensstand und haben mögliche Energiesparmassnahmen umgesetzt.</p>	<p>Bestehende Beratungsangebote für private Haushalte und KMU bewerben. Möglicherweise Beratungsangebote ausbauen oder ergänzen.</p> <p>Damit jeder Haushalt dies in Anspruch nimmt und die dann vorgeschlagenen Massnahmen auch umsetzt, schafft die Stadt Liestal Anreize (auch finanzieller Art).</p> <p>Die Beratung soll neben den technischen Aspekten auch die Finanzierung abdecken und auf Fördergelder aufmerksam machen.</p>	<p>Es bestehen bereits Beratungsangebote, welche Privathaushalten und Gewerbe helfen, fachlich abgestützte Entscheidungen zu treffen. Möglicherweise reicht es aus, diese bekannt zu machen und zu bewerben. Je nach Kosten der Beratung könnte eine Beteiligung der Stadt erwogen werden.</p> <p>Bei Baugesuchen eine Beratungs- und Energiecoaching-Option (oder -Pflicht) hinzufügen</p> <p>Bei fossilen Heizungen, welche älter als 15 Jahre alt sind einen GEAK Plus verlangen. Verbot von neuen fossilen Heizungen, auch bei Ersatz bestehender Anlagen (keine Ölheizung durch Gasheizung ersetzen).</p>
<p>Stromeffizienz in städtischem Betrieb, Privathaushalten und KMU verbessern</p>	<p>Mit konkreten Aufforderungs- und Beratungs- und Handlungsmöglichkeiten werden Sparmassnahmen im Stromverbrauch aufgezeigt und verlangt.</p> <p>Stromsparmöglichkeiten werden für die Bevölkerung immer wieder thematisiert auf diversen Kanälen (Liestal aktuell-Beiträge)</p>	<p>Bessere Umsetzung von bestehenden Gesetzen, z.B. Abschalten der Schaufensterbeleuchtungen nach 24 Uhr.</p> <p>Möglicherweise durchführen von freiwilligen Stromverbrauchsmessungen zur Überprüfung der Entwicklung.</p>

## Handlungsfeld 4: Verkehrsangebot

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
<p>Aufwertung der Infrastruktur für den Fussverkehr, alle öffentlichen Gebäude und alle Quartiere sind durch sichere und direkte Verbindungen zu Fuss erreichbar.</p>	<p>Die Stadt verbessert die Sicherheit für Fussgänger*Innen, die Hindernisfreiheit und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.</p> <p>Attraktive Gestaltung von Plätzen im Zentrumsbereich und entlang von Verkehrsachsen.</p> <p>Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten der Strassenräume</p> <p>Netzlücken schliessen.</p>	<p>Eng im Zusammenhang mit der nächsten Massnahme (Ausbau Velo-Infrastruktur).</p> <p>Angesichts der demografischen Entwicklung müssen insbesondere auch ältere Bewohnerinnen und Bewohner als Zielgruppe aufgenommen werden.</p>
<p>Ausbau der Velo-Infrastruktur, alle öffentlichen Gebäude und alle Quartiere haben einen sicheren Zugang per Velo.</p>	<p>Die Stadt stellt genügend Veloabstellplätze zur Verfügung und erstellt Velostationen. Dem Veloverkehr wird im Strassenraum gegenüber dem MIV Priorität eingeräumt. Dies wird einerseits räumlich mit Infrastrukturmassnahmen (z.B. Radstreifen, Radwege, Velostrassen) und andererseits mit betrieblichen Massnahmen erreicht (z.B. Winterdienst, Signalisation). Weiter wird mit Kommunikationsmassnahmen eine lebendige Velokultur etabliert.</p>	<p>Eng im Zusammenhang mit Fussgängerkonzept.</p> <p>Rund 45% aller Wege, welche mit dem Auto zurückgelegt werden, sind unter 5 km lang. Insbesondere hier im innerstädtischen Verkehr soll eine Verlagerung von MIV auf Fuss- und Veloverkehr stattfinden durch Anreize, verbesserte Infrastruktur und Kommunikation.</p>

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
Aufhebung von Parkplätzen	<p>Die Anzahl Parkplätze auf öffentlichem Grund wird in den kommenden 10 Jahren sukzessive reduziert. Insbesondere im Stedtli werden zugunsten von Begegnungs- und Fussgängerzonen mit dem geplanten Parkleitsystem ein deutlicher Mehrwert und so eine Förderung von Fuss- und Veloverkehr angestrebt. Die hohe Aufenthaltsqualität des Stedtli nimmt damit noch zu.</p> <p>Parkplatztarife mit falscher Lenkungswirkung werden prioritär korrigiert.</p>	Die Parkplatzverknappung bemisst sich am innerstädtischen Verkehrsaufkommen. Unser Ziel ist 10% weniger MIV auf städtischem Gebiet bis 2030. Die Entwicklung muss jährlich überprüft werden. Gehen die Zahlen nicht in diese Richtung, muss bei der Parkplatzverknappung nachgebessert werden. Die Überprüfung ist u.a. auch Sache der neu gegründeten Klimakommission.
Aufhebung der Parkplatzpflicht bei Privathäusern	<p>Die Stadt setzt sich für die Anpassung der kantonalen Gesetzgebung ein, damit die Parkplatzpflicht bei Privatbauten aufgehoben wird.</p> <p>Konsequente Ausnutzung der Spielräume zur Reduktion von Parkplätzen.</p>	Zurzeit müssen alle Wohnungen über mindestens 1.3 Parkplätze verfügen. Die Senkung der Pflichtparkplätze schafft möglicherweise Raum für Car-Sharing-Angebote oder andere alternative Mobilitätskonzepte
Optimierung der «City-Logistik»	Die Stadt unterstützt die ortsansässigen Unternehmen in der Umsetzung von effizienten Anlieferungskonzepten (Rathausstrasse), Velokurierdienste, Förderung Elektrofahrzeuge, Cargobikes, Velohauslieferdienst, Mobilitystationen	Bewerbung der Angebote auch bei Anwohnern. Z.B. durch entsprechende Gutscheine für Neuzuzüger, Jubilaren etc.

## Handlungsfeld 5: Nachfragebeeinflussung Mobilität

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
<p>Klimafreundliches Mobilitätsmanagement für Unternehmen und die Wohnbevölkerung stärken und erleichtern</p>	<p>Stärkung der Fussgänger- und Velosicherheit und sinnvolle Schulhauszuteilungen sollen bewirken, dass Schülerinnen und Schüler ihren Schulweg zu Fuss gehen können und dies von ihnen auch erwartet wird. Eltern-Taxis müssen deutlich unerwünscht sein von der Schule und individuell vom jeweiligen Standort aktiv vermieden werden (Halteverbot, Schulweg-Thematisierung im Unterricht...). Das selbständige Erreichen von Hobby-Zielorten (Sportanlagen, Musikschule etc) soll gefördert werden.</p> <p>Autoarmes Wohnen rechtlich verankern, aktive Beratung und Unterstützung von Bauherren, Anreize schaffen (z.B. finanzielle Unterstützung oder Steuererleichterungen), Carsharing und -pooling fördern</p>	<p>Mindestanzahl Parkplätze pro Wohneinheit soll wegfallen (Stadt beim Kanton nachhaken, da läuft ein Vorstoss von Th. Noack)</p>
<p>Flächendeckende Temporeduktionen</p>	<p>Tempo 30 ist Standardtempo in den Liestaler Strassen.</p> <p>Die Stadt setzt sich beim Kanton für Tempo 30 auf Kantonsstrassen ein.</p>	<p>Es wird ein sicherer, flüssiger, langsamer Rollverkehr möglich, der um einiges emissionsärmer ist als bei Tempo 50.</p>



Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
Energieeffizienz im öffentlichen Verkehr steigern	Busse werden sukzessive durch E-Busse ersetzt und der CO2-Ausstoss wird so verringert.	Bei nächsten Leistungsvereinbarungen und Verhandlungen mit Autobus AG sollen bei Neuanschaffungen E-Busse in Betracht gezogen werden. Gewonnene Erfahrungen von Pilotprojekten fließen in eine Machbarkeitsstudie ein.

## Handlungsfeld 6: Die Stadt als Vorbild

Ziel	Vorgehen	Bemerkungen
Energetisch vorbildliche Neubauten und Sanierungen umsetzen	Die Stadt setzt hohe energetische Standards an ihre Neubauten und Sanierungen. Auch im Betrieb sorgt die Stadt für eine laufende Optimierung der Energieversorgung in ihren Gebäuden (Betriebsoptimierung, Heizungseinstellung, Standby, etc.).	Diese Massnahme wird bereits sehr gut umgesetzt. Reglemente und Richtlinien sollen entsprechend angepasst werden, damit dies langfristig und nachhaltig so bleibt.
Energetisch vorbildliche Geräte, Energie und Fahrzeuge beschaffen	Die Stadt richtet sich bei der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen nach nachhaltigen Kriterien. Beim Kauf von Elektrogeräten und Fahrzeugen müssen überdurchschnittlich energieeffiziente Produkte eingesetzt werden.  Die Stadt sorgt für hohe Energieeffizienz. Zudem erhöht sie ihren Bezug erneuerbarer Energie.	Wird heute schon praktiziert, bei Beschaffungen ist die Klimaauswirkung in Kriterienkatalog vorhanden.
Keine Parkplätze für Privatautos bei städtischen Betrieben	Die Stadt stellt ihren Mitarbeitenden keine Parkplätze zur Verfügung.	Bei sinnvollem Einsatz und Nachfrage wäre über eine Anschaffung von ein bis zwei stadteigenen E-bikes nachzudenken, die verwendet werden können, um Besichtigungen, Sitzungstermine etc. wahrzunehmen.
Die Stadt bindet Beiträge an Dritte an Auflagen	Die Stadt bindet Subventionen und andere Beiträge an Dritte ab einer bestimmten Summe an Auflagen, welche die CO2-Reduktion verringern und die Nachhaltigkeit im Allgemeinen fördern.	z.B. Gitterli, evtl. auch Vereine, Veranstaltungen?

<p>Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung erstellen, um MIV-Anteil an Pendlerwegen und Dienstfahrten zu reduzieren.</p>	<p>Dazu braucht es eine Mitarbeiterbefragung und eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe, die ein Konzept entwirft.</p>	<p>Diverse Büros spezialisiert auf Mobilitätsfragen können beratend beigezogen werden.</p>
---	---	--

## Handlungsfeld 7: Kommunikation, Kooperation und Organisation

Grundsatz	Ausformulierung	Bemerkungen
Bevölkerung und Umsetzungspartner proaktiv informieren und einbinden	<p>Die Stadt informiert proaktiv über die Vorhaben und Fortschritte in der Umsetzung der Energie- und Klimastrategie. Um konkrete Projekte umzusetzen, arbeitet die Stadt eng mit der Bevölkerung, mit Multiplikatoren (Installateuren, Planer und Architekten) und mit weiteren Umsetzungspartnern zusammen.</p> <p>Mit Kampagnen, die Partner zu eigenen Projekten begeistern und sie dabei unterstützen.</p>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit mit der Klimaplattform der Wirtschaft</li> <li>- Öko-Newsletter einmal im Jahr</li> <li>- Rubrik «Beiträge zum Klimaziel» im Liestal aktuell</li> <li>- Kampagnen wie «Liestal bleibt dunkel»</li> <li>- Autofreie Sonntage, mini Slow-up</li> <li>- Projekte von Vereinen fördern (zu Fuss ins Training, carpooling)</li> <li>- ...</li> </ul>
Umweltbildung an Schulen und Sensibilisierung der Bevölkerung verstärken	<p>BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) ist im Lehrplan 21 verankert und wird umgesetzt. Die Schulen in Liestal tragen diesem Fach Rechnung und werden von der Stadt darin unterstützt und finanziert. Umgekehrt sind die Schulen offen, an von der Stadt initiierten Kampagnen (wie dem Cleanup-Day) mitzuwirken.</p> <p>Jedes Schulhaus hat mindestens einen BNE-Verantwortlichen.</p>	<p>Mit ausserschulischem Lernort Wald und weiteren geförderten Projekten ist Liestal gut aufgestellt in diesem Punkt.</p> <p>Bei der Jungbürgerfeier wird statt einem Essen oder einem Geldbetrag ein Gutschein der SBB oder eines anderen sinnvollen Anbieters von ökologischen Leistungen überreicht. U-Abo-Monat scheint uns nicht sinnvoll, da viele Jugendliche schon über ein Jahresabo verfügen.</p>
Zusammenarbeit mit zentralen Partnern verstärken	<p>Die Stadt intensiviert den Austausch und die Zusammenarbeit mit zentralen Akteuren in der Umsetzung der Energie- und Klimastrategie. Dazu gehören unter anderen EBL, die Bürgergemeinde, das Kantonsspital als grosser Arbeitsgeber und der Kanton. Ein regelmässiger Austausch und</p>	

	eine enge Zusammenarbeit sind für den Erfolg der Strategie von grosser Bedeutung.	
--	---	--